

## Cantabile

ital. cantabile, singbar, gesänglich; seit dem 16. Jh. aus spätlat. cantabilis, Adjektiv zu cantare, singen;  
franz. chantable, chantant; dtsh. cantabel, kantabel; engl. chanting;  
seit dem 18. Jh. ist cantabile auch als Substantiv gebräuchlich; im 19. Jh. wird gelegentlich cantando, singend, synonym mit cantabile gebraucht.

I. Im Schrifttum von der Spätantike bis zum 17. Jh. begegnet ein vokabularer Gebrauch des Adjektivs cantabilis bzw. cantabile in unterschiedlichen Bedeutungen, die auf das Singen im allgemeinen Sinne als MUSIZIEREN ODER ERKLINGEN-LASSEN VON MUSIK verweisen.

- (1) Im spätantiken und zum Teil noch im mittelalterlichen Schrifttum wird cantabilis unspezifisch auf das SINGEN bezogen.
- (2) Im musiktheor. Schrifttum bezeichnet cantabile ab dem 14. Jh. die PRAKTISCHE AUSFÜHRBARKEIT mus. Phänomene.
- (3) Vom 15. Jh. an und bis zum Ende des 17. Jh. betont cantabilis bzw. cantabile in Abgrenzung von rein abstrakten mus. Phänomenen die MUSIKALISCHE AUSFÜHRUNG.
- (4) Seit dem 15. Jh. dient cantabilis bzw. cantabile auch zur UNTERSCHIEDUNG ORIGINÄRER VOKALMUSIK VON INSTRUMENTALMUSIK.
- (5) Im ital. Schrifttum seit dem 17. Jh. kennzeichnet cantabile ZUR VERTONUNG BESONDERS GEEIGNETE VERSE.

II. In Fortführung des vor allem durch die Kontrapunktlehren seit dem 16. Jh. definierten Ideals von Singbarkeit erfährt cantabile ansatzweise bereits im 17. Jh., insbesondere aber seit dem 18. Jh. eine vielfache Bedeutungsveränderung und -erweiterung. Das Substantiv cantabile verweist explizit vor allem im dtsh. Schrifttum und hier auch in nationalsprachlichen Synonyma wie ‚das Singende‘ auf ein vielschichtiges Konzept mus. Denkens, in dem kompositionstechnische, aufführungspraktische und ästhetische Aspekte zusammenfließen. Als ästhetischer Leitbegriff umschreibt cantabile insbesondere im 18. Jh., zum Teil aber auch noch weit darüber hinaus, die Auffassung von GESANG ALS AUSGANGS- UND BEZUGSPUNKT ALLER MUSIK.

- (1) Vereinzelt charakterisiert cantabile bereits im 17. Jh. ausdrücklich AM VORBILD DES GESANGS ORIENTIERTE INSTRUMENTALMUSIK.
- (2) Im 18. Jh. wird cantabile terminologisch explizit zu einer WESENTLICHEN INSTANZ DES KOMPOSITORISCHEN DENKENS. (a) Ab den 1720er Jahren beschreibt cantabile im Kontext der vom galanten Stil geprägten, oberstimmenorientierten Musikanschauung ein ZENTRALES KRITERIUM DES GUTEN GESCHMACKS IM KOMPONIEREN. (b) Seit der zweiten Hälfte des 18. Jh. verliert cantabile als Charakteristikum von Melodie seine umfassende Bedeutung und bezeichnet einen

MELODIETYPUS. (c) In Quellen, die die ital. Musikanschauung repräsentieren, wird cantabile vornehmlich als ein GRUNDLEGENDES PRINZIP DER VOKALKOMPOSITION verstanden. (d) Im Kontext einer vom Primat der Vokalmusik ausgehenden Musikanschauung wird cantabile verschiedentlich als QUALITÄT VON INSTRUMENTALMUSIK hervorgehoben.

(3) Seit dem 18. Jh. bezeichnet cantabile ein FUNDAMENTALES PRINZIP DES MUSIKALISCHEN VORTRAGS. (a) Für den Bereich der Instrumentalmusik akzentuiert cantabile die MODELLFUNKTION DES GESANGS FÜR DIE INSTRUMENTALPRAXIS. (b) Seit dem späten 18. Jh. erscheint cantabile in Verbindung mit einem langsamen Satz- oder Arientypus als Kennzeichnung eines Vortragsstils, der als INBEGRIFF KUNSTVOLLEN SINGENS gilt.

(4) Die Vielschichtigkeit von cantabile als übergreifendem ästhetisch-kompositorischen Konzept zeigt sich nachdrücklich in der VERWENDUNG IN UNTERSCHIEDLICHEN TERMINOLOGISCHEN KONTEXTEN. (a) Seit dem 18. Jh. gehört cantabile mit seinen nationalsprachlichen Äquivalenten zum festen Bestand der VORTRAGSANWEISUNGEN. (b) Kompositorische und aufführungspraktische Aspekte fließen zusammen in der WERKBEZEICHNUNG cantabile. (c) Seit der Mitte des 18. Jh. werden auch ARIENTYPEN UND -TEILE mit cantabile gekennzeichnet.

Thomas Seedorf, Freiburg i. Br.

1999

HmT – 29. Auslieferung, Herbst 1999